FUNUS INDICTIVUM
VIRI
MAGNIFICI ET GENEROSI
DOMINI
THEOPHILI DANIELIS Bährholtz/

PRAESIDIS, PRAE-CONSULIS,
ET PROTO-SCHOLARCHAE
IN CIVITATE THORUNENSI
VT ET
TERRESTRIS IUDICII NOBILITATIS
CULMENSIS ASSESSORIS
GRAVISSIMI
MORTE PLACIDA
d. XXVI. Febr. ANNO cIɔ Iɔ cc XXXI.
AD AETERNAS BEATORUM SEDES EVOCATI,
INTER SOLENNIA EXEQUIARUM
DOMINICA LAETARE CELEBRATA
PUBLICOSQUE GEMITUS
ET FAMILIAE LUGENTIS LACRYMAS,
HOC QUALICUNQUE EPICEDIORUM
HONORE ET OBSERVANTIAE CULTU
PROSEQUEBANTUR
RECTOR, PROFESSORES & COLLEGAE Thorun.

THORUNII
Impressit Ioh. Nicolai NOBIL. SENAT. & GYMN. Typographus.

D. O. M. S.

QVisquis es, si pius es & intentus in salutem patriae, Viator,
ne parcito lacrimis,
eius attendens vota & fata,
defetiscit ad illorum spes inanes,
ad horum casus labascit exanimis,
inter ancipites horum vias iactata vehementer
colluctata inter vices obscuri metus vincendas
luget acerbe
Votorum caput, curarumque sustinendarum Praesidem,
dura fatorum lege ereptum,

VIRVM MAGNIFICVM
DOMINVM
THEOPHILVM DANIELEM Währholtz/

luget, una fati saevitia, multorum votorum messe spoliari,
nam rationibus olim publicis praepositum sentit providum
saepe habuit rerum amissarum instauratorem non remissum
solertem aedium publicarum reparatorem
sine aliorum iniuria iustum aerarii curatorem
inter ambages consiliorum politicas perspicacem
in externis cautum, in intestinis intrepidum
scire, tacere,
nosse, non odisse
ferre, non indignari, tutissimum sibi ratum,
Viris magnis gratum, minimis etiam facilem, omnibus carum
rei literariae Musarumque auxiliatorem propensum.
Valuit doctrina, ingenio, animo, auctoritate,
nil defuit, nisi corpori valentiores vires,
eius votis, faustior successus: civium, fatum inclinatius.
Adeo inops voti sui, patriam non videre feliciorem,
curia, patria, populus, scholaq; non sui compos,
Praesidem, Patrem, Vindicem, Curatorem
longius videre, habere, venerari.
Vnde suspirant omnes amissum,
Nunc tamen fati adversitas parit votorum diversitatem,
sic enim fatis iubentibus
aeternae memoriae, posteritatis exemplo, suo dolori
satisfacientes grati vota nuncupant omnes
ne desit patriae fluctuanti praesidium,
curiae quassatae, Columen
Familiae conturbatae, solatium
civitati exterritae, refugium
periclitantibus musis, salutare patrocinium & Asylum.
Tu demum Viator, tibi, aliis, nobis, omnibus precare
ad aequa vota, non iniqua fata,
S. T. T. L.

Observantiae
c. f.
P. IAENICHIVS.

Die

Die Hoffnung lässet nicht zu schanden werden/
Dis ist des Allerhöchsten Wort.
Und gleichwohl sieht man auff der Erden
An grossen und an kleinen Ort/
Daß unser Hoffnung eytel sey/
Ja offtmahls voller Phantasey.

Ich darff den Satz mit Gründen nicht beweisen/
Ach Thorn! du kanst mein Zeuge seyn/
Und wirst die Warheit offenbahrlich preisen/
Denn bey dir trifft sie redlich ein/
Man hofft/ man wünscht/ ich weiß nicht was/
Und man bekommt zerbrochen Glaß.

Fünff hundert Jahr sind nach und nach verflossen/
Von deiner Aufferbauung an.
Viel Böses und viel Guts hast du genossen/
So ich hier nicht erzehlen kan.
Wenn offt die Noth dich hat geqvählt/
So hat dein hoffen doch gefehlt.

Betrachtet man den Anfang neuer Zeiten/
Darinn das Seufftzen nur vergönnt/
Was werden sie zu deinen Wohl bereiten?
Nichts/ als ein hartes Tracktament/
Dabey man dir dein Jubel-Fest
Mit *Ejulate* feyren läßt.

Der Tod will die *Musiqve dirig*iren/
Dieweil dein *Præsidente* todt/
Und man muß dessen Leib zum Grabe führen/
Nach ausgestandner Qvaahl und Noth/
So Kranckheit und sein Amt gemacht/
Und Ihn zu seinen GOtt gebracht.

Ein GOTTLIEB/ der den Allerhöchsten liebet/
Und dem auch GOtt gewogen ist/
Der sich in Tugenden beständig übet/
Und seine *Fata* freudig küßt/
Desselben feste Zuversicht
Und Hoffnung fehlen nimmer nicht.

Sein Nachruhm muß Ihm auch unsterblich bleiben/
So lange seine Wercke steh'n/
Worauff die Stadt wird seinen Nahmen schreiben/
Und sie nicht lassen untergeh'n/
Der Musen herbe Traurigkeit
Bezeugt verdiente Danckbarkeit.

Und hiemit tröstet Euch/ Ihr Höchstbetrübten/
Ach! laßt Ihn sanfft und seelig ruh'n/
GOtt wolle Euch als seinen sehr Geliebten/
Auff dieser Welt viel Gutes thun/
GOtt tröste die gekränckte Brust/
Das Unglück sey Euch unbewußt.

Mit betrübten Gemüthe über dem frühzeitigen Tode des Wohlseelgen Hrn. Protoscholarchen, und schwere fata unserer Stadt setzte dieses

G. P. Schultz.

COeleste Numen! dura potentius
Urgent amicum fata Thorunium:
Non una convulsa est columna
Hactenus, ac trepidare plures
Cœpere. Sed iam tempore non suo
Mersum videmus funere PRÆSIDEM;
Lugemus ereptum SCHOLARCHAM,
Dulce decus requiemque Pindi.
Inflicta nobis dicere vulnera
Longum est; Tonantem sed prece supplice
Est aequius pulsare, lapsis
Rebus ut acceleret medelam.
Sic, quando malus saucius Africo
Cladem carinæ & mercibus Indicis
Portendit, ac nudum remansit
Remigio latus; in patente
Ponto marinos nauta rogat deos,
Ut se profundis fluctibus eruant.
Rerum arbiter! clades repelle,
Ac subitas prohibe ruinas.
Si Civitatis scandere CORCULUM &
SVADAM-MEDULLAM sidera contigit;
Neu damna condensare damnis
Pergito, relliquiasque serva.
Solare PATRES, erige Curiam,
Impone dextro numine Præsidem,
Qui sacra firmet dirigatque,
Sit columen miseris Camoenis.
Solare mœstam rebus in asperis
Cum MATRE NATAM, si pia cespite
Contecta vernanti quiescunt
Ossa PATRIS; maneat superstes
Nomen, quod illi contulit ardua
Virtus, & aeqvus iustitiae tenor.
Oblivium ingratum repellere
Integritas pietasque svevit.

L. M. Q. F.
IAC. ZABLERUS.

Bedräng-

BEdrängtes Vaterland! der Himmel zürnt mit dir/
Und deinen Gräntzen steht ein grosses Unglück für.
Die Stützen brechen ein/ die starcken Pfeiler spalten/
Kein Mensch vermag den Riß der Schickung auffzuhalten/
Die sich zum Schlagen schickt. Ach Thoren siehst verwäyst/
Weil ein so starcker Sturm in ihre Cedern reißt.
Nun will das Wetter sich um deine Gräntzen ziehen;
Jch fürchte keiner wird der Allmachts-Hand entfliehen/
Die nach der Ruthe greifft. Ein ELSNER ist dahin/
Ob zwar nicht aus dem Hertz und treuer Burger Sinn/
Doch aus der Väter Zahl. Ein neues Leich-Begängniß/
Nimmt unsern Bärholtz fort. Erbittertes Verhängniß!
Gönnt/ deine Mißgunst denn der Schwachheit keinen Stab/
Der Unschuld keinen Trost; brichst du den Ancker ab/
So scheutert unser Schiff! erschlägt der Neid das Glücke/
So uns annoch geblüht/ und bricht die Hoffnungs-Brücke/
Durch einen Donnerschlag von deiner Faust entzwey/
So lern ich daß dein Schluß unwiederrufflich sey.
Ach Ober-Haupt stirbst du/ ach Vater wolt ich sagen?
Läßt du die Bürger dich schon zu dem Grabe tragen?
Du schweigst und sagst daß ja uns leise in das Ohr
Drumb hüllen wir uns auch in Boy und schwartzen Flor/
Komm Thoren eyl mit mir die Trauer anzulegen/
Jch werde deine Noth/ du meinen Schmertz erwegen/
Vermische Blut und Saltz mit meiner Thränen-See/
Gieß deinen Wermuths-Safft zu meiner Aloe;
Wir wollen beyderseits das Theure Haupt noch küssen/
Und den ermatten Leib in seiner Grufft verschlüssen.
Jhr armen/ die Er euch zu zeitig noch verläßt/
Sagt ob Er jemahls euch die Thränen ausgepreßt.
Nein/ also helffet mir denselben recht beweinen/
Sprecht die ihr jetzund müst in schwartzen Flor erscheinen/
Wie Er vor euer Wohl ihm selbsten weh gethan.
Klagt Musen! denen Er hinfort nicht helffen kan.
Denn sterben mehrere von unsern *Mæcenaten*,
So werden mit der Zeit wohl wenige gerathen;
Nimm/ Seeligster denn Krantz/ den JEsus dir versprach
Die Wercke folgen dir in jenes Leben nach.
Verschlaffe Noth und Angst/ nachdem in Kedars-Hütten/
Dein Leiden auch nunmehr/ den Untergang erlitten.
Jch wolte/ dürfft ich nur auff meine Kräffte traun/
Aus Ertz und Marmor. Dir ein *Mausoleum* baun/

Diß

Diß solte diese Schrifft an seiner Seite haben:

Hier liegt das Theure Haupt Herr Præsident begraben.

Dieses setzte aus hertzlichen Mitleyden
Dem Hochseeligen Herrn Burgermeister und
Præsidenten zu Ehren und denen Vornehmen Leide tragenden
zu einigen Troste auff.
Gottfried Weiß;

Theurer Atlas unsrer Stadt/ den Verlust recht zu beschreiben/
Welcher uns in Deinem Tode tödtlich in Erstaunung setzt/
Wird selbst die Beredsamkeit auff die Nachwelt schuldig bleiben/
Wenn sie theils der Zeiten Schicksal/ theils auch Deine Tugend schätzt.
Ansehn/ Klugheit/ Gottesfurcht/ Sorgfalt in Regierungs-Sachen/
Eyfer/ im gemeinen Wesen gute Ordnung zu versehn/
Liebe zur Gerechtigkeit/ konten Dich recht würdig machen/
Nebst dem Adel dieses Landes Deinen Bürgern vorzustehn.
Unsre Lehrer freuten sich an Dir einen Mann zu ehren/
Der auch sie nebst der Verpflegung ihrer Ehren werth geacht't;
Unsre Musen konten sich unter Deinem Schutze mehren/
Und zu ihrem fernern Wachsthum war die Anstalt schon gemacht.
Furcht und Liebe gegen Dich konten umb den Vorzug streiten/
Deine Lehr- und Straff Gesetze drungen desto tieffer ein/
Wenn sie die Wolredenheit liebreich pflegte zu begleiten/
Und Dein gantzer Lebens-Wandel kont derselben Abdruck seyn.
Nur die Zeit ist gar zu kurtz/ die Dich GOtt hat uns geliehen/
Wenig sind der Lebens-Jahre/ die sein Rath Dir zugedacht:
Und wie schlecht ist unser Stadt Wunsch und Hoffen angediehen!
Da Du in den höchsten Ehren kaum neun Monath zugebracht.
Armes Thorn! ist das dein Glück? sind noch nicht gnug Stellen offen/
Vor die/ denen Josephs Schaden nur zum Schauspiel werden muß?
Laß doch ab gerechter GOtt! schau welch Elend uns betroffen!
Zählt man doch/ schier uusre Väter bald nur wie im Uberschuß!
Laß das Glück Jerusalems uns nach deiner Gnade blühen:
Schütze dein bedrängtes Häufflein: laß dein Licht und Recht bestehn/
Deiner Gnaden Gegenwart sich nicht gantz von uns entziehen
Wenn die Väter und Regenten nach einander schlaffen gehn!

Dem Hochseel. Hrn. Burgermeister zum billigen Nachruhm mit Bezeugung seines hertzlichen Mitleydens setzte dieses.
S. T. Schönwald.

CUria Thorunensis viduata est PRÆSIDE magno,
Et Pindo dixit PROTO-SCHOLARCHA vale.
Prosequitur lacrymis UXOR Generosa MARITUM
Ereptum luget NATA modesta Patrem
Nil nisi luctus adest: utinam longissima Parcæ
Stamina duxissent, omnia tuta forent,
Sic placuit superis; meliori sede reponunt,
Quorum certa fides, cum probitate viget.
Interea nostros animat dum spiritus artus,
Nos BÆRHOLTZIADEN concelebrare decet;
Et quoties Musis sacrata hæc tecta subibo,
Nostri qui nutu sunt renovata Patris;
Effabor toties: Tua molliter ossa quiescant,
Par veniat PRÆSES, parque SCHOLARCHA Tibi!

Georgius Francisci.

HAb Danck und ruhe wohl! mehr sag ich jetzo nicht.
Doch dieses sag ich noch: ich und viel hundert weinen/
Wer dich Wohlseelger Herr! nur recht gekandt/ wird sehen
Was er durch deinen Tod an dir/ verlohren hat/
Der gröste Theil der Stadt beweint den Todes-Fall/
Herr Bärholtz ist erblaßt! diß Wort fuhr in die Hertzen
Als wie ein Donnerschlag der unvermuthet geschiehet/
Ich selbsten weiß noch nicht/ wie mir gewesen ist.
Dis weiß ich noch biß itzt: mir zittert Hand und Fuß/
Ach könt ich Seelger Herr! den Othem durch mein singen
Durch gantz besondre Krafft dir jetzo wiedergeben/
Ich thät es voller Lust zur Freude dieser Stadt.
Allein! so ist umbsonst mein eusserstes Bemühen/
Drumb will ich Werthe Stadt dich ferner GOtt befehlen
Ach GOtt erhalte doch die andern Theuren Väter
Dis schreib ich höchstbestürtzt/ und darumb reimt sich nichts.

Dein Hochseelger Herr!
biß in mein Grab höchstverbundener
Christian Contenius

SO trifft die Stadt und uns auffs neu ein schweres Leyden/
Da uns verletzt der Todt und unverhoffte Scheiden/
Des Vaters unsrer Stadt/ der Uns mit seinem Rath
Und Hülff/ so viel Er kont/ mit Treu gedienet hat.
Jedoch was hier zu thun/ es geht nach GOttes Willen/
Der wolle/ die betrübt/ mit seinem Trost erfüllen/

Er ist

Er ist und bleibt getreu/ Er hat ein Vater-Hertz/
Er heile/ was verletzt, und lindre allen Schmertz.
Den Vätern die noch sind/ verleih Er langes Leben/
Zu Ihrem Rath woll Er Gnad und Seegen geben/
Er seh die arme Stadt mit Huld und Gnaden an/
So daß ein jeder sich darüber freuen kan.

P. Dubbermann.

Klage der Bürger.

NImm doch/ o Theures Haupt! uns nicht vor übel auff/
Daß wir bey deiner Bahr/ die Thränen lassen flüssen/
Indem du noch zu früh/ bist unsrer Stadt entrissen/
Drumb können wir dem Schmertz nicht hemmen seinen Lauff
Wir sehn/ daß jedermann legt Flor und Schleyer an/
Und Ein Hoch Edler Rath/ empfindet Leid und Schmertzen
Weil Ihm dein Todes-Fall/ ach leider! geht zu Hertzen/
Daß er vor Traurigkeit/ sich nicht begreiffen kan.
Du hast als Præsident, vor diese gute Stadt
Auff eine kluge Art recht Väterlich gesorget/
Es war dein hoher Witz/ von frembden nicht geborget/
Und daß man deine Treu ungern vermisset hat.
Der Höchste tröste die/ so höchst betrübet seyn/
Und wolle nimmermehr in Gnaden Ihr'r vergessen/
Er schütz und liebe Sie/ wir wünschen noch indessen/
GOtt setz auff seine Stell/ dergleichen Bärholtz ein.

Mit diesem begleitete die Leiche des
Hochseeligen Hrn. *Protoscholarchen.*
Gottfried Witte.

Epitaphium.

QVæ tegit ossa rogas, qui transis tumba viator?
Præsidis hic BÆRHOLTZ ossa sepulta iacent,
Dum fuit in terris Numen PIETATE colebat,
Cui Cippum ponunt CANDOR & ipsa FIDES.
Quod Romæ exoptatus erat PUBLICOLA quondam,
Id nobis BÆRHOLTZ, vivus in urbe fuit.
Et PRUDENTIA cum GRAVITATE habitabat in illo,
Alter ARISTIDES civibus æque fuit.
Curia nostra dolet Virum hunc & quilibet optat:
O! si BRUTUS adhuc viveret usque diu.
Prussia nostra dolet subita illum morte peremptum,
Eius dum tenuit munera, jura, decus.
Heu! bona quanta capit Cippus? sic quæris, at erras;
Scrops tantum ossa capit, mens super astra volat,

Christophorus Voigt.